

(15)

Oster-Sonntag, den 29. März 1959.

① Problem des Jenseits im Diesseits.

a) Das Oster-System wird noch immer in der atavistischen Denk- und Vorstellungsweise zu erfassen versucht - in einer Bewusstseinshaltung, die der Welt entspricht, in der es gerade dieses Ostereignis nicht gibt und nicht geben kann. Verhalt die so große Selbstanziehung damit fertig zu werden.

b) Es stellt sich nun erneut einmal das Problem des NEUEN! Wie kann ein Neues überhaupt erfassen werden? Ein Neues, wenn es effektiv neu ist - und nicht bloß ein Altes in einem veränderten Gewande - kann ja mit den bisherigen Mitteln gar nicht erfassen werden, weil diese ja auf Bestehendes gerichtet und gerichtet sind. Woher aber die Kraft zum Wandel? Und Woher auch die Wegweisung für den Wandel? Wie kann man die Methoden erarbeiten für etwas, zu dessen Erkennen gerade die neuen Methoden nötig sind?

c) Es muss ein Problem geben, etwas Leben, das uns auf das NEUE hinweist. D.h. konkret, auf die

Ortlatratrahe bezogen, dass eine prägende Wirkung von der Tatratrahe Ostern selbst ausgeht, wenn die am Neuen in Form eines Bewusstseins-Bildung arbeitet und ihn mit der Zeit dahin bringt, das SEIN auch mit dem BEWUSST-SEIN zu fassen

d.) Das neue Bewusstsein wird dann auf fassen, dass das neue "Jenseits" zwar nicht ein Dies-seits ist, aber dass es im Dies-seits gleichsam zur Geltung und Auswirkung gelangt. "Mein REICH ist nicht von dieser Welt" gilt uneingeschränkt. Aber es meint nicht, dass das neue REICH ein Reich des Jenseits ist; sondern es bedeutet, dass es im REICH ist, dass bloss durch die "Porte des Jenseits" willkommen werden kann.

e.) Die Ortlatratrahe ist ein Mysterium, das in der ständigen Gefahr der Verkünderung steht. Denn das Oster-Mysterium weist auf das REICH, es ist die Geburtsstunde des REICHES, das nicht von dieser ~~Welt~~ Welt ist, das aber vom Bewusstsein

dh. also vom Menschen bloß verstanden werden kann, wenn er selber eine Stufe gewaltener ist und gewisse Prüfungen gemeistert hat! Das neue REICH tendiert in einer Richtung, die in einem gewissen Sinne ähnlich ist mit der alten Welt, aus welcher der Mensch ja entsprungen ist. Der neue Adam hat eine gewisse - aber doch täuschende - Ähnlichkeit mit dem alten Adam! Und da besteht ja gerade die Problematik für den Menschen.

Es deutet sich die neuen Tatsachen in Sinne der alten Welt - und das Tragische dabei ist, dass in einem gewissen Sinne ja das Neue auch wieder das Alte - (aber eben, und darauf kommt es an!) in verwandelter (und nicht bloß andere - arrangierter Zustand.)

f) Es kommt eben nicht einfach darauf an, dass der Mensch die geistige Welt erreicht - sondern es kommt darauf an, wie er diese geistige Welt erreicht, dh. ob er sie als in Verwandelter erreicht. Ja, in einem gewissen Sinne liegt das NEUE beim Menschen selber. Dh. er selber

ist es, was erneuert und verwandelt werden muss!  
Das neue REICH ist in einem gewissen Sinne -  
mit einer sehr unzulänglichen Formulierung zu  
gebrauchen - ein "geistiges" REICH. Aber  
wichtig ist, dass es ein REICH ist, das durch die  
Prüfung der IMMANENZ aufgetan wird und  
dass es demnach kein Reich der Transzendenz,  
sondern ein REICH der EMANENZ ist.

Die Richtung - und dies im allereinfachsten  
Sinne verstanden - ist eine ganz andere! Und  
so bekommen eben dieselben Realitäten eine ganz  
verschiedene Bedeutung, je nachdem wir auf  
dem Ab-stieg oder auf dem Auf-stieg uns  
befinden.